

OSTERSONNTAG 2016

(Rundfunkgottesdienst über MDR Figaro)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Liebe Hörerinnen und Hörer!

Kurz vor Ostern ist ein Film in die deutschen Kinos gekommen, der den Titel trägt „Auferstanden“. Im Stil eines Krimis soll der fiktive höhere römischer Militärtribun Clavius, der in den Evangelien nicht vorkommt, herausfinden, ob das Ereignis der Auferstehung wahr sein kann.

Zugegeben: Ich finde es erstaunlich, dass das Thema des heutigen Festes die Menschen nicht loslässt und sie inspiriert, immer wieder dem auf die Spur zu kommen, was die Heilige Schrift uns vielfach bezeugt: Dass Jesus nicht im Tode geblieben ist, sondern durch den Tod hindurch in ein neues, bleibendes Leben gegangen ist.

Das ist einerseits *faszinierend* – aber andererseits auch *unglaublich!* Und damit stehen auch wir heutigen Menschen vor derselben Frage wie die Apostel im Evangelium. Der Ostermorgen bringt für sie alles durcheinander. Das Grab ist leer. Was das zu *bedeuten* hat, muss von ihnen erst noch eingeholt werden.

In den Lesungen des Ostersonntags begegnet uns zweimal der Apostel Petrus. Zuerst im Evangelium: Gemeinsam mit Johannes besucht er am Ostermorgen auf den Hinweis von Maria Magdalena hin das Grab und sie finden es leer, so wie es ihnen beschrieben wurde. Die beiden Apostel inspizieren das Grab und wollen sich vom Bericht der Maria überzeugen. Aber der Evangelist fügt hinzu, dass sie aus der Schrift noch nicht wussten, dass er von den Toten auferstehen musste. In dieser Unsicherheit und Verstörtheit, mit vielen Fragen im Herzen, kehren sie wieder nach Hause zurück.

In der Lesung aus der Apostelgeschichte begegnet uns ein anderer Petrus. Nicht mehr zurückhaltend und fragend, sondern ein mutiger Zeuge. Er wird in das Haus des römischen Hauptmanns Kornelius bestellt, der ihn eingeladen hatte, weil er auf der Suche nach Gott war - ein Mann mit vielen Fragen und mit großer Offenheit. Bei diesem Besuch im Haus des Kornelius erleben wir Petrus als überzeugenden Prediger und Katecheten. Hier ist er nicht mehr unsicher, sondern ein lebendiger Zeuge der Auferstehung: „Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und hat ihn erscheinen lassen(...) – uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung gegessen und getrunken haben.“

Diese beiden Szenen können auch uns etwas zeigen: Der Osterglaube stellt sich nicht von selbst ein. Er erwächst aus einer *Begegnung mit dem Herrn*, die den Aposteln geschenkt wurde (das leere Grab allein genügt nicht dafür!). Er ist ihnen erschienen, er hat mit ihnen Mahl gehalten, er hat sich selbst als der Lebendige gezeigt. Dadurch sind sie zu Zeugen geworden, konnten sie verkünden, dass der Gekreuzigte nicht im Tod geblieben ist.

Nicht anders, so scheint mir, ist es bei einem gläubigen Menschen auch heute. Es werden uns oft genug Erfahrungen und Begegnungen geschenkt, die man österlich nennen kann, weil es Erfahrungen von wirklichem Leben sind.

Ich nenne einige Beispiele: Eine unerwartete Versöhnung nach jahrelangem Zwist zwischen Menschen; die Kraft, eine unheilbare Krankheit tapfer und mutig anzunehmen; das Erlebnis, dass mir nach einer schweren Verfehlung in meinem Leben ein neuer Anfang geschenkt und ermöglicht wird; ein ermutigendes und tröstendes Wort, das mich herausholt aus der Traurigkeit des eigenen Herzens – für solche Erfahrungen dürfen wir dankbar sein. Sie tragen wirkliches Leben in sich – sie sind österlich.

Aber wir dürfen noch einen Schritt weiter gehen. Die Auferstehung Jesu, die wir heute mit der ganzen Christenheit feiern, ist ein Hoffnungsspeicher, aus dem wir nicht nur im Leben sondern selbst in unserem eigenen Sterben Zuversicht, Trost und Halt schöpfen. Seitdem Jesus das Dunkel des Todes durchschritten hat, ist Sterben für einen gläubigen Menschen mehr als nur ein „Ableben“ oder ein „aus dieser Welt gehen“ – es ist der Weg in ein neues ewiges Leben.

Liebe Schwestern und Brüder, ich glaube, dass die Unsicherheit und das Fragen, das viele Menschen angesichts des Sterbens und des Todes befällt, letztlich ein Zeichen dafür ist, dass sie sich nach solchem bleibenden ewigen Leben sehnen und es irgendwie wünschen oder gar erhoffen. Darum wollen wir freudigen Herzens Ostern feiern, wollen wir Zeugen dafür sein, dass solche Hoffnung nicht ins Leere läuft und nicht enttäuscht wird! Amen.

*Sperrfrist: 27.03.2016 – 10:00Uhr
Es gilt das gesprochene Wort!*